



# Freundschaft ist lebendige Tat

## Doris und die „Mauer“

Manchem fällt es schwer, Tatsachen einzusehen. Wenn aber jemand, wie Doris Baumann, behauptet, daß „sie“ drüben friedlich an der Grenze spazieren, aber auf unserer Seite Soldaten mit Hundestreife gehen, dann dürfen Bürger, die Sicherheit und Frieden wollen, nicht lange zuhören.

Solche Worte sind Lüge und üblich im RIAS, solche Worte erfinden Mörder, Kommunistenfresser und Bombenwerfer unter amerikanischem und französischem Besatzungsregime. Ist das friedlich, wenn durch Schüsse aus Gewehren der Westpolizei unser

junger Grenzsoldat Peter Göring sein Leben lassen mußte? Die Vorfälle der letzten Tage beweisen, wie notwendig unser Schutzwall ist; denn wäre er nicht, würden die Sprengbomben, die Rowdys gegen die Mauer werfen, in unseren Straßen detonieren, so wie es die OAS in Frankreich und Algerien noch heute tun kann.

Daß diese Gefahr durch den Schutzwall, durch unsere Grenzpolizisten und durch unsere Wachsamkeit abgewendet wird, darum erheben wir Protest und fordern die entmilitarisierte Freie Stadt Westberlin.

**Unsere Meinung dazu:**

## Freunde aus der CSSR zu Gast im WF

Freundschaft — Freundschaft! So klang es wiederholt durch Abteilungen und Gänge unseres Betriebes, als zu Beginn der Woche Freunde aus der CSSR zu Gast bei uns weilten.

Sie kamen, um die brüderliche Zusammenarbeit der Arbeiterklasse der CSSR und der DDR durch den Austausch praktischer Erfahrungen zu festigen. Sie erfüllen damit den Beschluß der Internationalen Gewerkschaftskonferenz, die Sicherung des Friedens, den Kampf zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung der DDR zum Abschluß eines Friedensvertrages als oberstes Anliegen zu verwirklichen.

Der Kommandeur der Kampfgruppe der Hundertschaft unseres Werkes verlas zur Begrüßung der

Freunde den Tagesbefehl, in dem es unter anderem hieß: „Durch unser Land, durch die Herzen von Millionen von Menschen geht eine heiße Flut der Empörung und des Hasses gegen die faschistischen Kreaturen, die unseren Grenzsoldaten Unteroffizier Peter Göring mordeten. Für die Sicherung des Friedens ist es notwendig, die Klassenwachsamkeit zu erhöhen. Die tiefe Freundschaft zwischen unseren Völkern erfüllt uns mit Stolz und Freude. Gemeinsam führen wir die Sache des Friedens und des Sozialismus zum Siege.“

## Treffpunkt Friedrichshain

### ND-Pressesfest — Sache aller Berliner

Am kommenden Wochenende sind wir natürlich alle dabei. Denn das ND-Pressesfest ist längst zur Sache unserer Werktätigen geworden. Über fünftausend Pressesfestlose sind durch die Parteiorganisation in unserem Betrieb verkauft worden. Haben Sie sich schon entschieden, welche Veranstaltungen zum Pressesfest Sie besuchen möchten? Eine große Auswahl steht Ihnen zur Verfügung. Die enge Verbundenheit unseres „WF-Senders“ und seiner Leser mit unserer sozialistischen Tagespresse wird auf dem Pressesfest in einer kleinen Ausstellung über die Arbeit unserer Betriebszeitung dokumentiert.

Eine große Welle heller Empörung über den hinterhältigen Mord an dem Genossen der Grenzbrigade Uffz. Peter Göring ergriff unsere Werktätigen. In Gewerkschaftsversammlungen und Aussprachen erhoben sie Protest gegen diese Provokation an unserer Staatsgrenze. Die Parteileitung sandte ein Schreiben an die Genossen der Grenzbrigade, in dem es u. a. heißt:

## Unser Gelöbnis: Stärkung der Republik

„Wir klagen die Bonner Militaristen an, die eine Politik der Aggression, Kriegsvorbereitung und Unruhe treiben; denn nur auf dem Boden des Unmenschentums können solche Vorfälle passieren. Wir klagen die französischen Besatzungsmächte an, die sich widerrechtlich in Berlin aufhalten und versuchen, die OAS-Methoden zu praktizieren. Die Lage in Westberlin ist unnormal, und es ist höchste Zeit, diesem Treiben ein Ende zu setzen.“

Wir versichern Euch an der Bahre des ermordeten Kameraden, daß wir fest an Eurer Seite stehen. Während Ihr mit der Waffe in der Hand die DDR sichert, stehen wir im Produktionsaufgebot. Uns eint das Ziel: der Sieg des Sozialismus in der DDR und die Sicherung des Friedens.“



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sender

Nr. 21

1. Juni 1962

14. Jahrgang



UNSEREN GRUSS UND GLÜCKWUNSCH allen Kindern zum Internationalen Kindertag 1962

**... übrigens:**

Erfüllung der Warenproduktion bis 28. Mai: Bildröhre 103 %, Empfängerröhre 102,3 %

## Aufgespißt

Wenn man so könnte, dürfte, wie man möchte. Aber zum Glück gibt's noch ein Telefon. Und überhaupt, dieser Quatsch mit der „Mattsch(r)eibe“! Wer sich das nur immer ausdenkt. Von jeder Sachkenntnis ungetrüb. Dabei gibt es doch einen weiblichen Dispatcher im WF, nämlich im TPL. Alles weiß der „WF-Sender“ auch nicht.

*Ein gutgemeintes, kritisch Wort kam an, an einem falschen Ort.*

Wir sind gewöhnt, in großen Maßstäben zu rechnen, zu denken, zu arbeiten. Vollkommen fehl am Platze jedoch, solche großen Maßstäbe für den anfallenden Ausschub zur Arbeitsregel zu machen. Sind doch in der Bildröhre im ersten Jahresdrittel 427 000 DM an Ausschub verlorengegangen. Was sagen Sie da?

*Den Ausschub bei dir selber such, dann trifft dich nicht der Kunden Fluch.*



Eine „vorbildliche“ Lagerstätte für Bildröhren ist die zementierte Verloaderampe

## Vor dem Nationalkongreß

Ein bedeutendes politisches Ereignis erwartet uns in einigen Tagen. Aus Betrieben und Wohngebieten werden Delegierte unseres Volkes auf dem Nationalkongreß über die Lebensfragen der Nation beraten. Dieses große nationale Forum wird in vielen Gesprächen und Auseinandersetzungen über das nationale Dokument ideologisch vorbereitet. Es wird untermauert durch die praktische Arbeit unserer Werktätigen, durch ihre konkreten Taten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität für die Stärkung unserer Republik.

In Vorbereitung dieses Nationalkongresses und in Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz der SED und der Stadtdelegiertenkonferenz der Nationalen Front in Köpenick führt die Kreisleitung der SED Köpenick am Donnerstag, dem 7. Juni 1962, eine Konferenz durch. Dort werden die Erfahrungen aus den bisherigen Aussprachen zum nationalen Dokument beraten und wertvolle Hinweise für die Weiterführung der politisch-ideologischen Arbeit gegeben.

Es geht um die weitere Festigung und Stärkung unserer Republik, um unser Einwirken auf die klassenmäßige Erziehung der westdeutschen und Westberliner Arbeiterklasse, darum, das Leben und die Arbeit

jedes einzelnen mit dem Inhalt und dem im nationalen Dokument aufgezeigten Weg und Ziel engstens zu verbinden.

Ein Einblick in die Vielzahl der eingegangenen Beschwerden und Reklamationen unserer Bevölkerung, die berechtigt ihre Empörung über die ungenügende Qualität unserer Röhren zum Ausdruck bringen,

M. D.

## Die WF-Mattsch(r)eibe

### Aus der Froschperspektive

Germanen danken, daß wir uns heute noch dieser allgemeingebrauchlichen Einrichtung erfreuen können.

Schon die alten Germanen wollten ihre Kunst allen Menschen zugänglich machen. Deshalb hatten sie ihre Künstler bewogen, ihre Darstellungen auf kleine Feldsteine aufzukratzen und von den unproduktiven Höhlenzeichnungen abzusehen. Um diese aber in die weiten Lande zu transportieren, wollten sie rationell arbeiten. So schufen sie Transportgestelle. Da sie noch keinen Gliedermaßstab kannten, waren die Gestelle nach der Fertigstellung so hoch, daß keiner mehr 'rankonnte. Sie bewiesen ihre Pffiffigkeit, indem sie kurzerhand die Leiter erfanden. So können wir den alten

Nun waren sie froh; denn ein Germane kletterte mittels dieser Leiter auf das Gestell und zog mit einer Hanfleine den Feldstein hoch, den er vorher unten an der Leine befestigt hatte. Als nun die Gestelle beladen waren, kam der Häuptling der Germanen auf den Einfall, noch rationeller zu verfahren und für die Gestelle einen Wagen zu bauen. Leider kannten sie noch keine Türen. So entwickelten sie den Rollver-

schluß. Da der Termin knapp war, nahmen sie sich nicht die Zeit, den Rollverschluß richtig zu durchdenken (böse Zungen behaupten, es gäbe heute noch welche, deren Funktion in Frage gestellt ist).

Die Gestelle waren schon hoch, die Wagen noch höher — und schmal. So konnte der gezäumte Auerochse auf Anweisung der „Altgermanischen Verkehrsbehörde“ nur sehr vorsichtig den Wagen ziehen, zumal man damals noch nicht alle Pfade betonieren konnte. Nachdem er mehrere Monde unterwegs war, kam er an

einen Steg, und als er unter diesem hindurch wollte, blieb der Wagen daran hängen.

Nun weinte der Auerochse bitterlich, denn wenn man damals schon luftbereifte Wagen gekannt hätte, brauchte er nur die Luft aus dem Pneu zu lassen, und der Wagen wäre hindurchgegangen. Er bedauerte sehr, daß er nur Holzräder hatte. Seitdem sind auch die Auerochsen ausgestorben.

So müssen wir heute noch oft darunter leiden, bloß weil die alten Germanen keinen Gliedermaßstab hatten.

Hennig, KA 2,900

## Methode „Bowens“ erfolgreich

Etwas Großes ist geleistet worden. Sechs von sieben zu reparierenden Aggregaten sind am 23. Mai 1962 vom Leiter des Arbeitsstabes, Kollegen Furcht, dem Leiter des Bildröhrenwerkes, Kollegen Ruhnke, ohne Beanstandung übergeben worden. Somit ist die Wettbewerbsverpflichtung erfüllt worden, außer der englischen Einschmelzmaschine die Objekte Peenekampfen, Formierband, Abtropfband, das englische Transportband, Trockenband I und Alu-Automat I zu übergeben.

Im Namen der Werkleitung, der APO III, der Leitung des Bildröhrenwerkes und des Arbeitsstabes spreche ich allen an der Reparatur direkt oder indirekt beteiligten Kollegen den besten Dank aus. Betriebsdirektor Kollege Dunkel hat sein Ver-

sprechen eingehalten, sofort nach Abschluß der Arbeit die Prämien-summe auszuzahlen. Das zeigt uns, daß ein gegenseitiges Vertrauens-

### Generalreparatur ist beendet

verhältnis von Leistung zu Lohn geschaffen wurde. Es gilt ferner, die gute Zusammenarbeit zwischen den Kollegen der Abteilungen TPBJ, TM 4 und TT 5 einschließlich der sozialistischen Helfer von TP und TER zu loben. Daß über 100 Kollegen aus dem Werk „unter einen Hut ge-

bracht“ und richtig angeleitet wurden und noch große Einsatzfreudigkeit zeigten, beweist uns, daß ein gutes Beispiel von sozialistischer Gemeinschaftsarbeit geschaffen worden ist. Wir sind mit der Meinung des Kollegen Howe im „WF-Sender“ Nr. 20 keineswegs einverstanden. Die Vorbereitungen waren getroffen. Die einseitige Information des Kollegen, der sich als Außenstehender kein Urteil erlauben sollte, wird von den Mitgliedern des Reparaturkollektivs und von der Leitung des Bildröhrenwerkes verurteilt.

Wir haben bewiesen, was die Methode „Bowens“ besagt:

„Auch mit Schnellreparaturen kann Qualitätsarbeit in kürzester Zeit geleistet werden.“

Arbeitsstab  
i. A. Strogail

## Unser Parteiauftrag: Plankontrolle

Am Donnerstag vergangener Woche fand die Mitgliederversammlung der APO VII statt, in der die Rechenschaftslegung des Bereiches Bildröhre ausgewertet und Maßnahmen zur Verwirklichung des Programms zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beraten wurden. Im Bericht der Leitung wurde festgestellt, daß die führende Rolle der APO im Kampf um die Durchsetzung des Produktionsaufgebotes ungenügend spürbar war. Trotz aller Anstrengungen unserer Produktionsarbeiter entstand bisher ein finanzieller Verlust von rund einer Million DM, der auf Ausschub und überhöhte Garantieleistung zurückzuführen ist.

fürte allen Genossen ihre Verantwortung deutlich vor Augen.

Die Auswertung war eine gute Grundlage, um nach Ausgabe der Parteiaufträge an alle Mitglieder und Kandidaten in ehrlicher, kritischer Auseinandersetzung die Schwächen unserer Arbeit aufzudecken, ihre Ursachen zu untersuchen und intensiv Fehler zu bekämpfen. Die Parteiaufträge verpflichten alle Genossen, verantwortlich an der Verwirklichung einer Aufgabe aus unserem Programm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten und parteilich Kontrolle zu üben. Dabei kommt es darauf an, nicht im stillen Kämmerlein und isoliert zu arbeiten, sondern alle Kollegen, jede Arbeiterin und jeden Arbeiter, alle Meister, Wirtschaftsfunktionäre, Techniker und Wissenschafter in diesen Kampf einzubeziehen und politisch zu führen.

Walter Schumann  
Sekretär der APO VII

## Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

# 15000 Grad Celsius

Neue Technik / Steigerung der Arbeitsproduktivität / Plasmabrenner auch im WF anwendbar / Hauptanwender das Rohlager / Bau eines Versuchsmusters eingeleitet

In den letzten Wochen sind in der Presse zahlreiche Veröffentlichungen über die Verwendung des Plasmabrenners zum Trennen von Metallteilen und die sich daraus ergebenden Vorteile erschienen. Auch innerhalb unseres Werkes bestehen Möglichkeiten, dieses Gerät einzusetzen.

Vor allem wird es im Rohlager zur Anwendung kommen. Hier müssen neben den normalen Baustählen, die sich bekanntlich auch durch Acetylenbrennschneiden trennen lassen, Leicht-, Buntmetalle und hochlegierte Stähle zerschnitten werden. Dies wird zur Zeit vorwiegend durch mechanische Zerspannung durchgeführt. Mit dem Plasmabrenner lassen sich jedoch auch diese Materialien einwandfrei und mit hoher Schnittleistung schneiden. Der Trennvorgang ist auf die sehr starke Wärme-

EDMUND RASCH ERHIELT auf der Mitgliederversammlung den Parteiauftrag, in der Arbeitsgemeinschaft „Aluminisierung“ führend zu arbeiten



konzentration bei diesem Verfahren zurückzuführen. Die Temperaturen des Lichtbogens liegen dabei ungefähr bei 15000 Grad Celsius.

Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten durch Verbesserung der Neuerertätigkeit, das ist der Inhalt des Punktes 9 (Seite 14) im Programm zum Produktionsaufgebot.

Notwendig ist dazu die Einbeziehung aller Werksangehörigen. Darum ist im Unterpunkt 9.1 festgelegt, daß alle Bereichsleiter die Schwerpunkte ihres Bereiches zusammenfassen, um sie an TN zum

## Kritischer Bildschirm

Zwecke einer neuen Themenübersicht weiterzuleiten. Termin war der 15. Mai. Veröffentlicht werden sollten die Themen am 31. Mai 1962. Aber, wie immer, ist der Geist willig und das Fleisch schwach, oder Papier ist geduldig. Bis heute sind der Hauptabteilung Neue Technik außer vom Bereich Halbleiter noch keine Schwerpunkte benannt worden. Gibt's keine Schwerpunkte? Doch. Einen ganzen Haufen. Deshalb muß die Feststellung getroffen werden: Die Verantwortlichen haben keinen Mut, wirklich einmal in ihrem Bereich eine Übersicht der Schwerpunkte zusammenzustellen. Bekanntlich staubt es ja, wenn ausgelegt wird. Eine weitere Feststellung: Lieber die Initiative der Werktätigen hemmen, dann geht es nicht so schnell vorwärts; einiges erledigt sich im Selbstlauf, aber vor allen Dingen muß man sich dann nicht mit den Vorschlägen beschäftigen. Es schmoren ja schon genügend, die auf Erledigung warten. Die Red.

Die Anregung zum verstärkten Einsatz dieses Verfahrens ging vom Institut des Professors Manfred von Ardenne in Dresden aus. In der späteren Diskussion wurde jedoch mitgeteilt, daß vom Zentralinstitut für Schweißtechnik der DDR in Halle (Saale) bereits seit einem halben Jahr eine Nullserie dieser Geräte in der Industrie im Einsatz ist und daß diese Ausführung gegenüber der des Institutes des Professor Manfred von Ardenne bedeutende Vorteile aufweist. Innerhalb unseres Betriebes waren sofort nach Bekanntwerden des Verfahrens Maßnahmen zum Bau eines Brenners eingeleitet worden. Auf Grund der Erfahrungen in anderen Betrieben und des Bekanntwerdens der anderen Entwicklungen wurde dieser Entschluß jedoch geändert. Die von Halle angeforderten Unterlagen über die dortige Konstruktion sind vor einigen Tagen eingegangen und wurden bereits zum Bau eines Versuchsmusters weitergegeben.

Da die schweißtechnischen Anlagen zum Lichtbogenschweißen innerhalb unseres Werkes nicht für die Erprobung des Brenners geeignet sind, werden sie in dem Institut für Schweißtechnik der Technischen Hochschule Magdeburg durchgeführt werden. Maronna

## Eine Million begraben

Im Juli 1961 sollten 3412 Bildröhrenkolben verschrottet werden, weil nicht nur die Hülse, sondern auch der Konus angebrochen waren. Kollege Kößling zog die Alarmklingel. Er wußte einen Ausweg, wie man diese Kolben wieder reparieren könnte. Ein Verbesserungsvorschlag wurde eingereicht (VV 61/377). Der Kollege Kößling machte selbst die Versuche. Neue Kolben entstanden, die, gesondert geprüft, zu Röhren verarbeitet wurden. Ergebnis: einwandfrei!

### Nun ging es los

Der Verbesserungsvorschlag wurde von den Verantwortlichen in der Bildröhre begutachtet und... abgelehnt. Zwischenzeitlich war der Einkauf informiert worden. Da ja der Vorschlag objektiv (?) brauchbar war, wurde mit dem Kolbenwerk Weißwasser ein Vertrag abgeschlossen, 15000 Kolben zu regenerieren. Anhaltsmaschinen hatte Weißwasser. Vier Wochen lang lernte Kollege Kößling dort Arbeiter persönlich an. Als es dann soweit war, mußte Weißwasser die Maschinen an das Kolbenwerk Friedrichshain abgeben. Der Vorschlag des Kollegen Köß-

ling, die Kolben doch bei uns zu reparieren, wurde als unmöglich ad acta gelegt. Zur Zeit lagern bereits 24000 davon in unserem Betrieb. Bei vorsichtiger Schätzung werden es am Jahresende 45000 sein.

### BGL gibt Auftrag

In der BGL-Sitzung am 23. Mai 1962 stand dieses Problem auf der Tagesordnung. Unmißverständlich brachte Koll. Kößling zum Ausdruck, daß es zwischen der Verpflichtung — 15000 Röhren über den Plan — und der Nichtrealisierung seines Vorschlages einen Widerspruch gibt. Geringe Schwierigkeiten nimmt man zum Vorwand, diesen Vorschlag abzulehnen. Dabei stehen im Endergebnis etwa eine Million DM Valuta! Außerdem: Die Reparatur eines solchen Kolbens — von Weißwasser ausgeführt — kostet 30 DM, in unserem Werk dagegen 8 DM.

Wo haben unsere verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre in diesem Fall Herz und Verstand gelassen? Oder stehen Herz und Verstand nur unseren Arbeitern zu?

Die BGL fordert von der Werkleitung bis zum 6. Juni 1962 Antwort.

## Warum fünf Tage früher?

Zur vorfristigen Erfüllung der Generalreparatur in der Bildröhre

15000 Bildröhren über den Plan ist nicht nur Angelegenheit der Kumpel in der Bildröhre, so sagte sich unser Kollektiv. Und sind wir nicht erst kürzlich mit dem Staatstitel ausgezeichnet worden? Da es richtig ist, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, gingen wir frisch ans Werk. Aber auch wir allein hätten es nicht schaffen können, beim besten Willen nicht! Geholfen haben die gute Vorbereitung, die Einsatzfreudigkeit aller Kollegen, obwohl der ständige Tri-Geruch und andere Schmutzarbeiten uns das Leben sauer machten. Trotz fachlicher Auseinandersetzungen war die Zusammenarbeit mit den Kollektiven „Hinüber“ aus TM4, „Herwig“ aus TPB und besonders

„Tews“ aus TT5 hervorragend. Auch den Mitgliedern des Arbeitsstabes muß man Anerkennung zollen. Stets waren sie dort, wo es brenzlig war, und trafen ihre Entscheidungen, wie wir es von verantwortlichen Leitern eines sozialistischen Betriebes verlangen. Vergessen möchte ich auch nicht die Initiative der Kollegen, viele Arbeiten zu mechanisieren.

Die Mühe hat sich gelohnt, fünf Tage vor dem verkürzten Termin konnten wir sechs Aggregate übergeben. Fünf Tage früher als festgesetzt können die Kumpel in der Bildröhre neue Bildröhren produzieren, für dich, für mich, für uns alle. Horst Ternick, „Brigade der sozialistischen Arbeit“

## Kurz und knapp

### Juristische Beratung

Am Donnerstag, dem 7. Juni, 14.15 Uhr, wird die Richterin Kollegin Strohbach ihre Beratungsstunde für unsere Kolleginnen und Kollegen im Gästeraum 2. Stock, wieder durchführen. Auskünfte und Hinweise in allen Fragen des sozialistischen Rechts werden individuell erteilt.

### Reise in die CSSR

Die Kolleginnen, die anlässlich des 8. März 1962 als Auszeichnung eine Reise in die CSSR erhielten, werden nunmehr in der Zeit vom 1. bis 3. Juni 1962 nach Prag fahren. Viel Vergnügen!

### Internationale Gäste im WF

Zum politischen und fachlichen Erfahrungsaustausch weilten in dieser Woche als Gäste unserer Republik verdiente Gewerkschaftsfunktionäre aus der CSSR sowie Besucher aus Brasilien in unserem Betrieb.

### Dank für Glückwunsch

Hannelore Mehlig dankte allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes für die zu ihrer Jugendweihe übersandten Gratulationen und den Sparscheck.



Was  
meinen  
Sie  
dazu?

BRIGADE „FIDEL CASTRO“, Bereich Halbleiter, fordert in einem Schreiben die Arbeiterinnen und Arbeiter der Lorenz-AG in Westberlin auf, konsequent den Kampf gegen die Ultras zu führen und mit allen klassenbewußten und friedliebenden Berlinern für die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt einzustehen. Folgt diesem Beispiel!

# Handelt konsequent - wir helfen

**W**ir haben durch unseren demokratischen Rundfunk und unsere Presse von dem schändlichen Mord an unserem Grenzsoldaten Peter Göring erfahren. Wir Mädchen und Frauen der Brigade „Fidel Castro“ sind aufs äußerste empört. Wir sind deutsche Menschen, wohnen in einer Stadt, und unser Leben gestaltet sich so unterschiedlich.

Wir wenden uns deshalb heute mit diesem Brief an Euch, weil wir die Gewißheit haben, daß er Euch anregen wird, mitzuhelfen, ein gemeinsames Ziel, nämlich den Frieden, mit aller Kraft zu sichern.

Wir sind Arbeiterinnen und Arbeiter in einem volkseigenen Betrieb, der früher dem AEG-Konzern angehörte und zum größten Unternehmen der deutschen Elektroindustrie zählte. Er war eng verbunden mit dem Entstehen und Erstarben des deutschen Imperialismus. Die Entstehungsursache dieses Betriebes war der Konkurrenzkampf zwischen der AEG und dem Siemenskonzern. Beide Konkurrenten steckten tief im Rüstungsgeschäft. Die AEG belieferte die Marine mit Funkgeräten des Systems Slaby-Arco, Siemens die Armee mit Apparaten des Braunschweig-Systems. Die AEG und Siemens gründeten die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie GmbH Telefunken, die auf diesem Gebiet ein absolutes Monopol besaß und dadurch den beiden Konzernunternehmen Riesengewinne einbrachte. Und alles das, Erweiterung und Entwicklung der Produktion, „märchenhafte“ Konjunktur, ging auf Kosten der Arbeiter auf Grund einer raffiniert gesteigerten Ausbeutung. Das Arbeiterauspressen und -schinden

ging dann in großem Maße los, als 1940 Scharen von Zwangsarbeitern von den Faschisten nach Deutschland verschleppt wurden. Ein erheblicher Teil dieser „Ausbeute“ wurde den AEG-Betrieben zugeführt. Industrieerzeugnisse dieses Konzerns schlugen unzählige Wunden im letzten Krieg. Auch in Eurer Familie.

Das alles werden wir nie wieder zulassen.

Heute gehört dieser Betrieb uns allen, Ergebnis des Kampfes unserer Arbeiterklasse. Nach wie vor sind hier überwiegend Frauen beschäftigt. Ziehen wir einmal den Vergleich. Der Durchschnittslohn der Frauen bei der AEG betrug im Jahre 1938 0,66 RM. Aber Miete, Fahrgehalt und vieles andere war damals nicht billiger. Heute kommt unsere Gleichberechtigung allein schon darin zum Ausdruck, daß „Frauenlöhne“ der Vergangenheit angehören. Das ist die eine Seite.

Wir Frauen in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat können heute ruhig unserer Arbeit nachgehen, denn unsere Kinder sind in modernen Kindergärten untergebracht. Unser Staat tut alles, damit unsere Kinder eine sorgenfreie, friedliche Zukunft haben. Wir können uns fachlich weiterbilden, und viele Frauen stehen in verantwortlichen Positionen.

Wir erwähnten am Anfang schon, daß wir eine Brigade sind, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft und den stolzen Namen „Fidel Castro“ trägt. So wie das kubanische Volk heldenhaft um seine Freiheit gekämpft hat, so werden wir unsere ganze Kraft einsetzen, in unserem Abschnitt unsere Pflicht zu erfüllen.

Durch unsere ökonomischen Leistungen arbeiten wir bewußt, um unseren Staat zu stärken. Wir dulden nicht länger, daß die Bonner Ultras ihr schändliches Treiben fortführen. Wir wenden uns deshalb an Euch, liebe Arbeiterinnen und Arbeiter der Lorenz-AG. Bietet den Ultras Einhalt und sorgt dafür, daß endlich verhandelt wird. Wir können Euch versichern, daß sich unsere Regierung stets davon leiten läßt, die Interessen der Arbeiter und aller friedliebenden Bürger zu vertreten. Wiederholt sind Angebote zur Verständigung und Zusammenarbeit an die Bundesregierung und den Senat Westberlins ergangen. Fordert, daß endlich auch Eure Regierung dieses Ziel verfolgt und zur Lösung der Lebensfrage unseres Volkes beiträgt. Laßt Euch nicht verhetzen, kämpft ehrlich für Eure Interessen. Die Westberlin-Frage muß gelöst werden.



## Handeln, bevor es zu spät ist

Als ich das nationale Dokument einige Male gelesen hatte (denn um alles, was darin enthalten ist, mitzubekommen, muß man sich diese Zeit nehmen), kam ich zu dem Schluß, daß hier klar und deutlich aufgezeigt wird, daß es zwei deutsche Staaten gibt — hier das friedliebende und dort das kriegslüsterne Deutschland. Auch den Arbeitern und friedliebenden Menschen in Westdeutschland wird darin der einzig gangbare Weg für eine friedliche und glückliche Zukunft Deutschlands gewiesen, nämlich ein friedliches Nebeneinanderleben, Koexistenz, Konföderation, bis der Zeitpunkt für eine Wiedervereinigung reif geworden ist. Der ganzen westdeutschen Arbeiterklasse müssen endlich die Augen aufgehen, ehe es zu spät ist.

Was wollen eigentlich die Kapitalisten und Militaristen mit ihrem unaufhörlichen Geschrei nach Atombomben und anderen Massenvernichtungswaffen? Sie werden doch weder von uns noch von unseren Nachbarn in den Volksdemokratien bedroht. Das Dokument bestätigt das alles wieder einmal von neuem. Meine Schlußfolgerung aus dem nationalen Dokument ist, noch besser zu arbeiten, um das, was uns das Dokument aufzeigt, für unser Wohl zu verwirklichen.

Norbert Schön, Angehöriger der Feuerwehr

# Der Staat

## Politische und kulturelle Aufgaben

Als Leiter der Gewerkschaftsbücherei unseres Betriebes sehe ich meine Aufgabe darin, durch die Gewinnung weiterer Leser einen Beitrag auf dem Wege zur gebildeten Nation zu leisten. In der Literaturpropaganda stellen wir solche Literatur und Themen in den Vordergrund, die geeignet sind, bei den Lesern und Zuhörern Klarheit über die Richtigkeit unseres Weges zu schaffen und die der Lösung der vor uns stehenden ökonomischen, politischen und kulturellen Aufgaben dienen. So propagierten wir zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Technischen Betriebsschule das Werk Friedrich Wolfs in einer Ton-Bild-Veranstaltung vor drei Lehrgängen. So führten wir eine Veranstaltung über Johannes R. Bechers Leben und Werk mit drei Brigaden durch und zeigten in einer Sendung über den Betriebsfunk zum Tag des freien Buches auf, daß die Bourgeoisie das Recht verweigert hat, die deutsche Nation zu führen. Durch die verstärkte Anschaffung und Propagierung unserer sozialistischen Gegenwartsliteratur und deren vorrangige Vermittlung in der Ausleihe wollen wir besonders das Produktionsaufgebot unterstützen, weil die Entwicklung der DDR als Beispiel für ganz Deutschland entscheidend von der Lösung der ökonomischen Aufgaben abhängt.

Johannes Lohmann



# sind wir

## Eine richtige Antwort

Groß ist die Empörung, die unsere Bevölkerung angesichts des Meuchelmordes an dem Unteroffizier Peter Göring erfaßt hat. In Protestschreiben und Stellungnahmen wendet sie sich gegen die Angriffe an unserer Staatsgrenze und fordern die Westberliner auf, den Ultras energisch Einhalt zu gebieten. Die Jugendfreunde Volkmar Hesse und Franz-Christoph Klattkowsky (Bild links) antworteten mit ihrem Beitritt zur Kampfgruppe unseres Betriebes.

## Alle Kraft für Frieden und Sozialismus

Ich habe als Kind den faschistischen Krieg und seine grausamen Auswirkungen miterlebt. Heute bin ich Mutter eines Kindes und würde nie wieder zulassen, daß meine Tochter das gleiche grausame Schicksal erleben müßte. Ich habe das nationale Dokument sehr aufmerksam gelesen und bin der Meinung, daß es Pflicht eines jeden Bürgers sein muß, alles zu tun, damit der Frieden erhalten bleibt.

Anneliese Köppe, Schneidmechaniker

Über die Notwendigkeit der Qualifizierung unserer Frauen ist schon sehr viel gesagt worden. Die Qualifizierung ist die Grundlage, um in gleichen Funktionen neben unseren männlichen Kollegen tätig zu sein. Schon seit längerer Zeit wird in der Erwachsenenqualifizierung die Ausbildung abschnittsweise durchgeführt, und zwar in acht verschiedenen Ab-

weitere Kolleginnen zum Beruf des Elektromechanikers.

**Abschnitt 4.** Er umfaßt eine Spezialisierung für die einzelnen Facharbeiter, ist demnach auch Voraussetzung für eine Umgruppierung in die Lohngruppen VI bis VIII; außerdem können sich die Kolleginnen hier auf ein kommendes Fachschulstudium vorbereiten. Solche Vorbereitungslehrgänge werden jährlich

# Acht Varianten

schnitten, wobei ein Abschnitt auf dem anderen aufbaut.

**Abschnitt 1.** Vermittelt systematische Grundkenntnisse für einen beruflichen Einsatz bzw. für eine neue Tätigkeit = Qualifizierung für den Arbeitsplatz. Dieser Ausbildungsabschnitt findet gerade im Produktionsaufgebot der einzelnen Betriebe große Beachtung, weil hier die produktionstechnische Schulung mit enthalten ist. Solche produktionstechnischen Grundlehrgänge wurden in den Bereichen **Bildröhre, Vorfertigung und Halbleiter** durchgeführt und sind für den Bereich Empfängerrohre in Vorbereitung.

**Abschnitt 2.** Er erweitert die im Abschnitt 1 erworbenen Grundkenntnisse, schließt aber noch nicht mit einer Facharbeiterprüfung ab.

**Abschnitt 3.** Dieser Abschnitt hat den Facharbeiterabschluß zum Ziel. Ein gutes Beispiel geben uns hier die Kolleginnen der Brigade „8. März“ von der Vorfertigung, Abteilung Wendelfertigung, die bereits die Abschnitte 1 und 2 durchlaufen haben und sich jetzt auf ihren Facharbeiterabschluß vorbereiten. In diesem Abschnitt qualifizieren sich auch

von der Betriebsakademie durchgeführt.

**Abschnitt 5** bildet unsere Meister von morgen aus. Für 23 Frauen wird ab September dieses Jahres dieses Morgen schon Wirklichkeit; denn sie legen bereits ihre Meisterprüfung ab.

**Abschnitt 6.** In diesem Abschnitt wird die Ausbildung zum Techniker vorgenommen.

**Abschnitt 7.** Er umfaßt den Ingenieur- bzw. Fachschulabschluß. In unserem Werk ist schon eine ganze Anzahl von Fachschulkadern vorhanden. Der Gesamtanteil der Frauen ist aber noch viel zu gering, besonders wenn man bedenkt, daß an dem Ingenieurlehrgang unserer Betriebsakademie nur **insgesamt zwei Frauen teilnehmen.** Von unserem Betrieb wird für Frauenlehrgänge besondere Zeitbegünstigung gewährt.

**Abschnitt 8** gibt die Möglichkeit, sich einen Hochschulabschluß zu erwerben.

Unsere Betriebsakademie ist bereit, jede Art von Lehrgängen, die der fachlichen Qualifizierung dienen, einzurichten.

Eva Bierbaum, TBS

**DIE ANLERNECKE** in der Empfängerrohre ist eine weitere Möglichkeit für die Qualifizierung am Arbeitsplatz.

Praktisch und theoretisch werden hier die neuen Kolleginnen mit dem Aufbau des Systems einer Empfängerrohre vertraut gemacht, um nach dieser Anlernzeit dann in einem Band des Aufbaus bereits fachmännisch mitzuarbeiten.

Das erste Thema ist über die Runden gegangen. Kollegin Ruth Bock gibt sich große Mühe. Schön wäre es, wenn die Bereichsleitung der Empfängerrohre endlich den Themenplan herausrücken würde. Der theoretische Teil wird im Raum der AGL-Vorsitzenden durchgeführt





... und am Abend in den Klub

## Leserfragen

In der Vertrauensleutevollversammlung der AGL 7 wurde unter anderem die Frage gestellt:

„Was macht eine alleinstehende Mutter, die drei Kinder hat, von denen eins leicht erkrankt ist? Der Kindergarten nimmt das Kind nicht, und für einen Krankenhausaufenthalt kommt es auch nicht in Frage.“

Die Antwort: Ist eine Mutter alleinstehend und berufstätig, kann sie, wenn eines der Kinder erkrankt, zur Pflege des Kindes (mit ärztlicher Bescheinigung) bis zu vier Wochen zu Hause bleiben und hat Anspruch auf 90 Prozent ihres normalen Einkommens. Näheres darüber kann man im Arbeitsgesetzbuch nachlesen. Außerdem gibt das Sekretariat unserer Betriebsgewerkschaftsleitung in unklaren Fällen Auskunft.



# Um das kulturvolle Leben Blick hinter die Kulissen

Gegenseitige Hilfe zwischen Arbeitern und Künstlern / Einladung ins Metropol-Theater / Berliner Theaterleben wird diskutiert / Kulturelle Mittel vielseitiger ins Brigadegeschehen einbeziehen

Sozialistisch leben — ja! Aber wie? fragen oftmals noch unsere um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Kollektive. Das ist natürlich nicht mit einem Satz zu beantworten. Auf jeden Fall aber wollen wir kulturvoll leben, und dazu gehört auch hin und wieder ein guter Theaterbesuch.

Die Berliner Bühnen bieten dafür gewordene, ihr Brigadeleben durch den gemeinsamen Besuch von Theatervorstellungen zu bereichern.

Wie wäre es aber mal mit einem Blick hinter die Kulissen? Nun, das Metropol-Theater lädt dazu ein.

### Lebensnahe Kunst

Auch unsere Künstler sind daran interessiert, lebensnah zu gestalten, und wünschen sich enge Kontakte mit dem sich entwickelnden Neuen. Wo aber kommt dieses Neue stärker zum Ausdruck als in unseren sozialistischen Brigaden? Andererseits warten unsere Gemeinschaften auf eine Beratung in ihrer kulturellen Arbeit aus berufenem Munde.

Von diesem Grundgedanken der gegenseitigen Hilfe zwischen Arbeitern

und Künstlern ließen wir uns in einer mit namhaften Mitgliedern des Ensembles vom Metropol-Theater geführten Aussprache leiten, in der uns vom Intendanten, Hans Pitra, der Vorschlag gemacht wurde, das Theater einmal nicht aus der Perspektive des Zuschauers, sondern der des Mitwirkenden kennenzulernen. Hierfür gibt es solche Möglichkeiten, daß man anschließend an einen kollektiven Theaterbesuch eine Aussprache mit dem Regisseur und einigen Darstellern über das Gesehene durchführt oder daß man sich einmal den gesamten Bühnenaufbau, das Zusammenspiel der Technik erklären läßt.

Ergreifen wir die uns von den Künstlern des Metropol-Theaters dargebotene helfende Hand, gestalten wir das Brigadeleben durch kulturelle Mittel noch vielgestaltiger als bisher, lernen wir unsere Kulturschätze verstehen und schöpfen wir neue Kraft aus wertvollen kulturellen Erlebnissen. Inge Wittwer

## Treffpunkt Kulturhaus

### Film

Vom 1. bis 7. Juni läuft der Film „Ermittlungsergebnis: Mord!“

### Familienvorstellung

Am Sonntag, dem 3. Juni, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Ein Mädchen sucht seinen Vater“.

### Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 1. Juni, 15 Uhr: „Kinder tanzen für unsere Patenschulen, Kinderkrippen und Horte“ anlässlich des Internationalen Kindertages (dazu Puppentheater) im Säulensaal.

Montag, 4. Juni, 13 Uhr, Vortragsaal: Vortrag „Wir und das nationale Dokument“; 16.15 Uhr, kleiner Lesesaal: Alexander-Puschkin-Lesestunde; 17.30 Uhr, Säulensaal: Erzieherforum, veranstaltet vom Rat des Stadtbezirks, Abteilung Volksbildung.

Dienstag, 5. Juni, 16 Uhr, Säulensaal: Großer Preisskat.

Mittwoch, 6. Juni, 9 Uhr, Vortragsaal: Neuererkonferenz der Werkzeugmacher.

Donnerstag, 7. Juni, 16 Uhr, Gästezimmer: Unser Zirkel „Schreibender Arbeiter“ und das nationale Dokument; 18 Uhr: Jugendklub.

EINER VON IHNEN, der für Sie, liebe Leser, mit die Voraussetzungen schafft, daß Sie zu Hause gemütlich am Bildschirm sitzen können, ist der Kollege Siegfried Schmidt aus Adlershof. In seiner Obhut liegt die Herstellung von Bildaufnahmegeräten



weide vorgestellt werden. Die Sektion Fußball steht kurz vor ihrer Bildung. Alle Fußballbegeisterten können sich hierzu melden, damit auch wieder auf unserem schönen Sportgelände zwischen Adlershof und Spindlersfeld im Birkenwäldchen, Genossenschaftsstraße, der Fußball unserer TSG rollt. Gute Platz- und Umkleeverhältnisse

dene Volleyballspiel geübt. Diese schöne Sportstätte sollte viel mehr als bisher von unseren Kollegen für die Sport- und Trainingsübungen, aber auch für Erholung und Entspannung benutzt werden.

Unser Aufruf gilt besonders der schon spielenden Werkmannschaft. Kommt in unsere TSG Oberschöne-weide. Wir, der Kollege Wiesner, Sportinstrukteur, und ich werden gern mit euch darüber Aussprachen führen. Georg Reehten, Tel. 2357

## Na denn: Hinein!

### Sektion Fußball im Entstehen

Der „WF-Sender“ Nr. 18 brachte uns die Mitteilung, daß die Fußballmannschaft unseres Werkes jetzt in der Pokalrunde steht und gute Ergebnisse erreicht hat. Das ist der erste Schritt.

Heute soll eine der vielen Sektionen unserer TSG Oberschöne-

sowie Aufenthaltsräume machen diesen Sportplatz zu einem angenehmen Aufenthalt.

Hier kann auch jeder seinen leichtathletischen Neigungen auf der Aschenbahn und an den Sprunggruben nachgehen. Außerdem wird auch das beliebt gewor-

## Unsere Schachaufgabe

Alexander Kalinin, Moskau, aus „Schach“, 1961

Matt in zwei Zügen

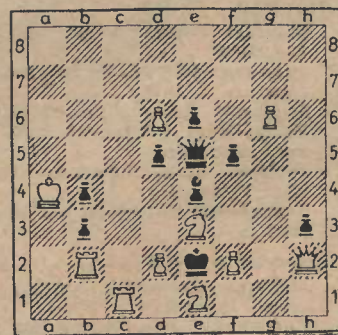
Weiß: Ka4, Dh2, Tb2, Tc1, Se1, Sc3, Bd2, d6, f2, g6 (10 Figuren).

Schwarz: Ke2, De5, Le4, Bb3, b4, d5, e6, f5, h3 (9 Figuren).

Auflösung aus Nr. 20 (Gerhard Latzel)

1. Sxg3 (droht Se2 und Sf5 matt) hxg3 2. Dxb8 matt. 1... Lg6, b3 / Lh4 2. Se2 / Sf5 matt. 1... Sxg3 2. Da1 matt. 1... Sxh1 2. Ausführung der Drohung oder Td3 matt.

Müller, Sektion Schach





Nr. 21 1. Juni

### Kleine Chronik

Von 1949 bis heute wurden von unserem Betrieb über 600 Patente für Erfindungen beantragt.

Vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1961 wurden von unseren Kolleginnen und Kollegen insgesamt 5970 Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von 9 577 053 DM eingereicht. In diesem Jahre gingen bisher 313 Verbesserungsvorschläge im Büro für Erfindungswesen ein mit einem bisherigen Nutzen von 850 000 DM.

### Bücherwurm empfiehlt

**Franz Fühmann: „Die heute über vierzig sind“.** In knappen Szenen schildert diese Filmerzählung den Entwicklungsprozeß zweier Jungen von 1920 bis zu ihrem Wiedersehen 1960 in Westdeutschland. Dieser Weg ist kennzeichnend für viele Menschen dieser Generation.

**Albrecht Goes: „Unruhige Nacht. Das Brandopfer“.** „Unruhige Nacht“ schildert die Erlebnisse eines Wehrmachtspfarrers vor der Erschießung eines deutschen Soldaten, angeklagt wegen Fahnenflucht. „Brandopfer“ gestaltet das Schicksal einer Frau im Dritten Reich, die menschlich handelt.

**Karl-Heinz Jakobs: „Das grüne Land und andere Geschichten“.** In fünf schlichten Erzählungen behandelt der Verfasser aktuelle Probleme in der DDR und zeigt, wie Mensch und Umwelt sich wechselseitig verändern.

**Wolfgang Joho: „Es gibt kein Erbarmen“.** 1935 verläßt Ludwig Franz Bork das Gebäude des Polizei-



**Mein schönstes Foto**  
Nicht nur das. Auch er, der Pudel, fühlt sich als schönstes Modell. Was ihm ja auch bestätigt wurde. Denn sonst hätte ihn wohl unser Kollege Gerhard Käferstein, TM, nicht als Schnappschuß auserkoren. Hinzufügen möchten wir noch, daß die Nase nicht extra mit Schuhpaste blankpoliert wurde. Nein, im Gegenteil. Das ist das gewisse Etwas bei derartigen „Stars“.

### TIP für SIE

#### Freibaden

Mit Wonne können wir uns endlich in die erfrischenden Fluten stürzen. Aber es soll auch ehige geben, die nur das flotte Badekostüm und das, was es nicht ganz verhält, zur Schau bieten. Für Wasserratten einige Tips: Bitte dehnen Sie das Bad nicht zu lange aus, denn das kalte Wasser entzieht dem Körper viel Wärme. Es kann dann bei schlechter Durchblutung in einzelnen Körperteilen zu Krampfsuständen kommen. Ein Bad soll erfrischen. Nach dem Bad ist darum genügend Bewegung angebracht, um für sofortige Erwärmung zu sorgen. Der nasse Badeanzug sollte natürlich schnellstens ausgezogen werden. Damit verhindern Sie, daß vor allem die empfindlichen Organe durch zu langes Auskühlen einer Erkrankung ausgesetzt werden.

Wenn ich von in die Fluten „stürzen“ sprach, bitte ich Sie jedoch, nicht mit erhitztem Körper ins kalte Wasser zu springen. Auch bei den Sommerfreuden recht überlegt und vorsichtig zu sein, empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

## Geschichte im Buch

Schriftsteller schreiben über den Weg unserer Nation

präsidioms. Er hat die Bewährungsprobe nicht bestanden. Wie wird sich sein Leben nach diesem Verrat gestalten?

**Kurt Knappe: „Bittere Wurzeln“.** Der Autor lernt Heinz Donath, die Hauptgestalt des Buches, auf einer Großbaustelle unserer Republik kennen und erfährt von ihm, was in einer bitteren Vergangenheit sein Wesen geprägt hat.

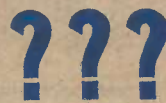
**Jan Koplowitz: „Das Geschäft blüht“.** Ein heiteres Bild von wahren Zuständen im westdeutschen „Wirtschaftswunderland“. Jupp Hasenkohl besteht bei der Jagd nach seinen Möbeln die unglaublichsten Situationen.

**Erik Neutsch: „Bitterfelder Geschichten“.** Ein Band Erzählungen, die nahezu alle thematisch mit dem Elektrochemischen Kombinat in Bitterfeld verbunden sind.

**Fritz Selbmann: „Die Heimkehr des Joachim Ott“.** Schwer sind die Nachkriegsjahre für Bettina We-

sternmann. Wird das Erscheinen des begnadigten Kriegsverbrechers Joachim auch eine Heimkehr sein? Besonders in den Frauengestalten zeigt der Autor neue Züge der entstehenden Gesellschaft.

Johannes Lohmann



**Waagrecht: 1.** kleiner Fluß, 5. Strom in Ostasien, 8. Heidekraut, 9. Musikstück für drei Instrumente, 11. Hand-, Fußbrücken, 13. norwegischer Polarforscher, 15. Zitterpappel, 16. griechische Göttin, 17. Tag des altrömischen Kalenders, 18. Lehranstalt (Kurzform), 19. Feingefühl, 20. Stadt in der Schweiz, 21. Verneinung, 23. Fischöl, 24. Inselbewohner, 26. diplomatisches Schriftstück, 28. Luftleere, 30. Küstenfahrzeug, 31. weiblicher Vorname, 32. Begriff der Buchhaltung, 33. Gebirge in Bulgarien, 34. starke Leine.

**Senkrecht: 1.** größter tätiger Vulkan Europas, 2. deutscher Dichter des 19. Jahrhunderts, 3. Liebesgott, 4. Halbinsel in Nordeuropa, 6. Futterpflanze, 7. altes Feldmaß, 10. Stadt an der Havel, 11. Einkommen aus der Sozialversicherung, 12. durch Lichtzerlegung entstehendes Farbenbild, 14. unbestimmtes Geschlechtswort, 18. deutsche Spielkarte, 22. weiblicher Vorname, 24. mongolisches Zelt (i = j), 25. Schmelzfluß, 26. Untiefe, 27. Schweizer Volksheld, 29. grobkörniger Sand.

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10			11		12	
13			14		15		
16			17				
		18			19		
20			21	22			
		23			24	25	
26	27		28		29		
30					31		
			32				
33					34		

Front, 14. Pumpe, 16. Enter, 18. Etat, 20. Skye, 21. Ebert, 23. Darre, 25. Erwin, 27. Etui, 28. Ural, 29. neu, 30. Ideal, 31. Tier, 32. Oker.

**Senkrecht: 1.** Harfe, 2. Novotny, 3. Asen, 4. Nacht, 5. Stausee, 6. Perm, 7. None, 12. Opiat, 15. Orel, 16. Eklat, 17. Terrier, 19. Trawler, 22. Knall, 23. Deut, 24. Rune, 25. Erik, 26. Rade.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 463 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



### Woche vom 4. 6. bis 9. 6. 1962

Essen zu -70 DM

**Montag:** Paprikagulasch, Makkaroni, Kirschen  
**Dienstag:** Rührei, Spinat, Salzkartoffeln  
**Mittwoch:** Brühnudeln mit Fleisch  
**Donnerstag:** Schweinebraten, Sauerkohl, Erbspüree  
**Freitag:** Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Pflaumen  
**Sonabend:** Hefeklöße mit Pflaumenmus

Essen zu 1,- DM

**Montag:** Schweinerippchen, Sauerkraut, Erbspüree  
**Dienstag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Pflaumen

**Mittwoch:** Gebratene Leber, Rotkohl, Salzkartoffeln  
**Donnerstag:** Rinderragout mit Makkaroni, Gurkensalat  
**Freitag:** Zwei Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln

Essen zu -70 DM (Schonkost)

**Montag:** Gedünstete Jagdwurst, Makkaroni, Tomatentunke, Kirschen  
**Dienstag:** Rührei, Spinat, Kartoffelbrei  
**Mittwoch:** Brühnudeln mit Fleisch  
**Donnerstag:** Gedünstetes Schnitzel, Makkaroni, Pflaumen  
**Freitag:** Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Kirschen

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Auflösung aus Nr. 20

**Waagrecht: 2.** Nana, 5. Span, 8. Arosa, 9. Ute, 10. Vecht, 11. Aron, 13.